20 Jahre Partnerschaft

Żukowo – Saint-Junien – Wendelstein

Polen – Frankreich – Deutschland

2001 bis 2021

Partner in Europa
Partenaires en Europe
Partnerzy w Europie

Zukowo
Wendelstein
Saint-Junien

Fotoausstellung zum Jubiläum 2021

Die Bedeutung von Geschichte für die Gegenwart und der Umgang mit Erinnerung und Gedächtnis bilden das Leitmotiv der Fotoausstellung.

Gemeinde Wendelstein

Unterstützt die Fotoausstellung zum 20-jährigen Jubiliäum der trikommunalen Partnerschaft.

Öffnungszeiten

Die Ausstellung kann zu den regulären Öffnungszeiten in der Gemeindebücherei Wendelstein besichtigt werden.

August bis Dezember 2021

Mo, Do, Sa	9 bis 12 Uhr
Di	15 bis 20 Uhr
Mi, Fr	15 bis 18 Uhr

Impressum

Herausgeber:
Heimatverein „Unteres Schwarzachtal e.V.“
in Kooperation mit Markt Wendelstein

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind – auch auszugsweise – nicht gestattet. Nachdruck oder jede Art von Reproduktion, gleich ob Fotokopie, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Internet, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Gesamtherstellung:
Heimatverein „Unteres Schwarzachtal e.V.“
Telefon 09129 27132, neugebauer.doris@web.de

Redaktion: Doris Neugebauer, Dr. Kurt Berlinger

Layout: Fischer

Druck: Seifert Medien

Titelbild: Leo Walter

Ausgabe: 1. Auflage 2021

Copyright: Heimatverein

Liebe Leserinnen und Leser

Vorwort

Mit „Eine Reise durch die Partnerstädte“ ist die Fotoausstellung anlässlich des 20-jährigen Partnerschaftsjubiläums überschrieben. Die Fotos zeigen Sehenswürdigkeiten, Landschaften und Impressionen aus den Partnerstädten und geben Einblicke in die Lebensart der Bürgerschaft.

Die trikommunale Partnerschaft zwischen der Gemeinde Żukowo (Polen), der Stadt Saint-Junien (Frankreich) und dem Markt Wendelstein wurde am 1. September 2001 mit der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde offiziell besiegelt.

Die Fotoausstellung macht neugierig auf unsere Partnerstädte und die dortigen Regionen. Sehenswürdigkeiten, Baudenkmäler, reizvolle Natur und Landschaft locken ebenso, wie spezielles Brauchtum und Handwerk. Die Ausstellung zieht ebenfalls Verbindungslinien zu geschichtlichen Ereignissen, die es künftig zu verhindern gilt.

Unsere Kommunen sind gute Partner für Frieden und Völkerverständigung in Europa.
Es ist wichtig, dass sich alle Generationen und insbesondere die Jugend, zu dieser bedeutenden Aufgabe bekennt und mit einbringt. Besonders hierzu soll diese Ausstellung anregen.

Lang lebe unsere Partnerschaft

Werner Langhans

20 Jahre trikommunale Partnerschaft

Partnerschaftsverträge

Altbürgermeister Wolfgang Kelsch aus Wendelstein und Bürgermeister Bogdan Łapa schlossen bereits am 12. Mai 2000 im Rathaus in Żukowo den Partnerschaftsvertrag zwischen Wendelstein und Żukowo.

Am 15. Juni 2001 wurde der Vertrag zwischen Wendelstein und Saint-Junien geschlossen.

Am 1. September 2001 wurde die trikommunale Partnerschaft besiegelt. Ein tragfähiges Fundament für die Partnerschaft wurde gelegt.

Unsere Kommunen Żukowo, Saint-Junien und Wendelstein sind gute Partner für Frieden und Völkerverständigung in Europa. Es ist wichtig, dass sich alle Generationen, besonders die Jugend, zu dieser bedeutenden Aufgabe über Grenzen hinweg bekennt und einbringt.

Foto: Gemeinde Wendelstein

Partnerstadt Wendelstein

Rathaus

Werner Langhans
Erster Bürgermeister Wendelstein

Seit 2008 ist Werner Langhans in Wendelstein „Bürgermeister aus Leidenschaft“. Der Gedanke des geeinten Europas wird in Wendelstein aktiv gelebt.

Doris Neugebauer
Partnerschaftsbeauftragte

Sie kümmert sich seit 2014 um eine lebendige Partnerschaft in Wendelstein.

Foto: Alfred Rigler, Fotostudio Blende 11

Partnerstadt Saint-Junien

Rathaus

Pierre Allard
Bürgermeister Saint-Junien

Seit 2001 lenkt Pierre Allard die Kommunalverwaltung. Dank seines Engagements konnten die partnerschaftlichen Beziehungen dauerhaft ausgebaut werden.

Jean-Claude Bernard
Vorsitzender des Comité de Jumelage

Er leitet erfolgreich das Comité de Jumelage in Saint-Junien.

Foto: Gemeinde Saint Junien, Jean-Claude Bernard

Partnerstadt Żukowo

Rathaus

Wojciech Kankowski
Bürgermeister Żukowo

Er pflegt beständig die partnerschaftliche Beziehung zwischen Żukowo, Saint-Junien und Wendelstein.

Tomasz Szymkowiak
2. Bürgermeister Żukowo

Er ist mit großer Leidenschaft in Żukowo für die Partnerschaft zuständig.

Foto: Andrzej Błaszczak – Praca własna, Gmina Żukowo

Wundervolle romanische Stiftskirche aus Granit des XI., XII. und XIII. Jh.

Kirchenschiff

Foto: Jean-Claude Bernard

Partnerstadt Saint-Junien

Saint-Junien liegt unweit des Regionalen Naturparks Périgord-Limousin, an den Flüssen Glane und Vienne in der Region Nouvelle-Aquitaine, im Département Haute-Vienne nahe Limoges, nicht weit nordöstlich von Rochechouart.

Im 5. Jh. ließ sich der Hl. Amand und sein Gefolgsmann Junien dort nieder. Im 7. Jh. Entstehung eines Klosters neben dem Grab von Junien. Ab 11. Jh. Bau der romanischen Stiftskirche St. Junien.

www.saint-junien.fr

Handwerk

Seit dem 15. Jh. ist die Stadt ein wichtiges Zentrum für die Herstellung von Handschuhen.
www.hermes.com

Alle sieben Jahre zieht die Ostensions Tausende von Pilgern nach Saint-Junien.

Foto: B. Chanet©CRTNA, Jean-Claude Bernard

Sehenswürdigkeiten rund um Saint-Junien

www.saint-junien-tourisme.fr

Sainte-Elisabeth, die Brücke aus dem 12. Jahrhundert im gotischen Stil, einst Teil einer wichtigen Handelsroute zwischen Limoges und Saint Junien.

„Site Corot“ und Glane-Tal
Ein Paradies für Wanderfreunde im Landschaftsschutzgebiet.

Von der ursprünglichen Abtei von Saint-Amand, die als Geburtsort der Stadt und einst als wichtiger Klosterkomplex gilt, ist nur noch wenig übrig.

Foto: Didier Roy

Schloss Rochechouart (Ende 12. Jh.) – *ein Symbol für die Macht der Grafen, die hier fast tausend Jahre lang lebten.*

Foto: Didier Roy

Oradour

www.oradour.org

Gedenkstätte zu Erinnerung an das Massaker vom 10. Juni 1944

Insgesamt kamen bei dem Massaker 642 Dorfbewohner ums Leben, unter ihnen 245 Frauen und 207 Kinder. Nur wenige Einwohner konnten entkommen. Obwohl die SS am 11. Juni 1944 zur Beseitigung der Spuren ihres Verbrechens, die Opfer verscharrten, wurde das Ausmaß des Massakers bald bekannt. Als Symbol deutscher Kriegsverbrechen im besetzten Frankreich trug Oradour dazu bei, den Widerstand gegen deutsche Besatzer und französische Kollaborateure zu verstärken.

Foto: Didier Roy

Was ist los in Saint-Junien!

Reist man ins Limousin darf man sich zum einen die süße Spezialität Massepain, eine Art Makrone (aus Eiweiß, Zucker, Mandeln) und in Saint-Junien das Cyrano (eine mit Creme gefüllte und mit Schokolade überzogene Pflaume) nicht entgehen lassen.

Handschuhe aus Saint-Junien

Über 50% aller Handschuhe in Frankreich werden in Saint-Junien produziert.

Es gibt einen wöchentlichen Markt. Im November bieten in der Markthalle Händler und Weinbauer Gourmets viele Spezialitäten und Weine an.

Foto: Jean-Claude Bernard, Didier Roy

Ostensions

Insbesondere die Präsentation der Reliquien der heiligen Gründer, die im Juni in den Straßen der Stadt stattfindet, ist spektakulär und interessant.

Die nächste Ostensions findet 2023 statt.

Rathaus

Markthalle

Kathedrale Saint-Etienne

Foto:S. Paillonc y©CRTNA

Limoges

www.limoges.fr

Limoges ist eine Stadt gelegen am Fluss Vienne im nordwestlichen Zentralmassiv, Hauptstadt des Départements Haute-Vienne und der ehemaligen Region Limousin.

Durch eine erstaunliche Fügung ist das heutige Rathaus genau an der Stelle 1883 eingeweiht worden, an der früher das antike Forum stand.

Innenstadt

Die zentrale Markthalle, erbaut zwischen 1885 und 1889, ist ein sehr schönes Beispiel für die Architektur gegen Ende des 19. Jahrhunderts.

Kathedrale Saint-Etienne

Der Bau dieser gotischen Kathedrale begann 1273 und wurde Ende des 19. Jahrhunderts vollendet, also sechs Jahrhunderte später.

Porzellan aus Limoges

www.bernardaud.com

Feinheit, Eleganz, prestigereiches Tafelgeschirr, kühne Schöpfungen. Das Porzellan von Limoges genießt noch immer einen vortrefflichen Ruf.

Foto: S. Pailloncy©CRTNA

Bahnhof Bénédictins

Das Gebäude ist der ganze Stolz der Stadt und ihrer Einwohner. Seit 1929 wacht der Bahnhof mit seiner 31 Meter hohen Kuppel und seinem 61 Meter hohen Turm über der Stadt.

Rund um Limoges

www.limoges-tourisme.com

Die Höhle von La Fage

Der Volksmund sagt „Der Abgrund von La Fage“ öffnet das Herz der Natur“.

Schloss in Pompadour

Erbaut um das Jahr 1000 auf einer strategischen Achse zwischen Brive und Limoges.

Mont Gargan der Ort und die Region ist bei Radfahrern und Wanderern sehr beliebt.

Naturpark Millevaches/See

Der See in Vassivière ist einer der größten künstlichen Seen Frankreichs und befindet sich nordwestlich des regionalen Naturparks Millevaches, nur eine Stunde von Limoges entfernt.

Foto: S. Lafaye©CRTNA, B. Chanet©CRTNA, M. Turin©CRTNA, JL. Koke©CRTNA

Förderung

Gefördert wird das Projekt vom Deutsch-Französischen Bürgerfonds

Der Deutsch-Französische Bürgerfonds berät, vernetzt und finanziert Projekte, die die deutsch-französische Freundschaft und Europa in der Breite der Bevölkerung erlebbar machen. Er fördert eine Vielzahl an Formaten und Themen, ist niedrigschwellig und steht allen Akteuren der Zivilgesellschaft offen.

Der Bürgerfonds geht auf den im Jahr 2019 zwischen Deutschland und Frankreich geschlossenen Vertrag von Aachen zurück und wurde im April 2020 errichtet.

DEUTSCH-FRANZÖSISCHER BÜRGERFONDS
FONDS CITOYEN FRANCO-ALLEMAND

Er wird vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) umgesetzt und zu gleichen Teilen von der Bundesregierung und der französischen Regierung finanziert.

Woran wir glauben

Europa ist ein Gemeinschaftsprojekt: Jeder soll spüren, was es heißt, europäisch zu sein.

Und: Damit die europäische Einigung ein Erfolgsprojekt bleibt, braucht es uns alle.

In jeder deutsch-französischen Begegnung steckt ein europäischer Kern: Deutschland und Frankreich tragen ganz wesentlich dazu bei, Europa voranzutreiben und das gilt nicht nur auf politischer Ebene, sondern auch für die Beziehung zwischen den Zivilgesellschaften beider Länder.

Eine starke Zivilgesellschaft hält unsere Gesellschaft zusammen – auch über Grenzen hinweg:

Engagement bedeutet Begegnung und Solidarität, Ideen und Innovation hoch zwei, wenn Akteur*innen dies- und jenseits des Rheins sich gemeinsam engagieren.

Deutsch-französisches Engagement ist eine bereichernde Erfahrung für alle: Wer ein deutsch-französisches Projekt organisiert, lernt dazu. Wer an einem deutsch-französischen Projekt teilnimmt, erweitert seinen Horizont. Wer sich über Grenzen hinweg engagiert, erfährt freundschaftliches Miteinander. Und je nach Format geht die Strahlkraft eines deutsch-französischen Projekts sogar über die aktiv Teilnehmenden hinaus.

Partnerstadt Żukowo

www.zukowo.pl

Żukowo liegt im Powiat Kartuski der polnischen Woiwodschaft Pommern, 19 km südwestlich von Danzig, 27 km von Gdynia und 12 km von Kartuz entfernt im Tal des Raduni-Flusses. Eine der schönsten Ecken des kaschubischen Seenbezirks.

Rathaus

Żukowo erhielt 1989 die Stadtrechte. Im Wappen der Gemeinde Żukowo befindet sich neben anderen Motiven eine Palmette aus kaschubischer Stickerei.

Norbertiner Kloster

Der Mestwin I. (1214/15) brachte die Norbertiner nach Żukowo.
Der Klosterhof (14./15. Jh.) mit Kirche Mariä Himmelfahrt. Auf dem Kirchenfriedhof finden sich ein Dutzend Eisenkreuze aus dem neunzehnten Jahrhundert sowie historische Grabsteine sowie ein gemeinsames Grab von mehr als 60 ermordeten Gefangenen des Konzentrationslagers während des so genannten „Todesmarsches“ im Februar 1945.

Foto: Jochen Vomhof, Andrzej Błaszczak - Praca własna, Picasa, Gmina Żukowo

Erholung im Stadtzentrum – Wunderschöne Teichanlage

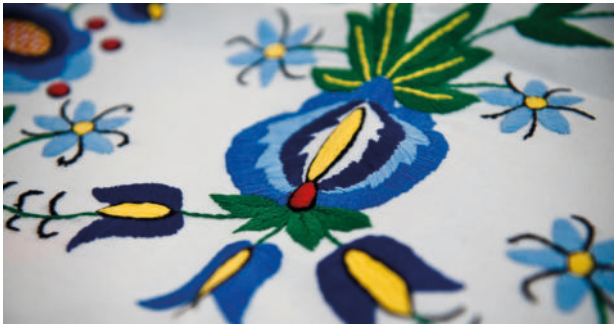
Foto: Picasa, Gmina Żukowo, UG Żukowo

Viele kleine Kirchen stehen in den Ortsteilen von Żukowo.

Natur und Freizeit rund um Żukowo

Kaschubische Stickerei

Von Anfang an betrieb das Kloster eine Frauenschule für die Töchter des Patriziervolkes von Danzig. Vor allem wurden liturgischen Gewändern genäht, sowie kaschubische Volksstickerei gelehrt. Die Muster dieser Stickerei haben bis heute überlebt.



Schlösser und Herrenhäuser

In der Kaschubei gibt es viele Herrenhäuser und Schlösser, die nicht nur Zeugen, sondern manchmal auch Opfer der Geschichte und der sozialpolitischen Veränderungen gewesen sind. Heute werden diese architektonischen Perlen als Hotels, Resaurants und Museen genutzt.

Foto: Gmina Zukowo, UG Zukowo

Laskowski-Schmiede Borków

Die Kuźnia Laskowskich in Borkow – ein Familienunternehmen von Generation zu Generation seit 1912. 2012 feierte die Schmiede ihr 100-jähriges Bestehen.

Elektrownia wodna w Rutkach

Wasserkraftwerke

Das 100 Jahre alte Wasserkraftwerk (440 kW) ist ein technisches Denkmal des 20. Jahrhunderts und noch heute voll funktionsfähig und aktiv. Das Kraftwerk grenzt an eine schöne Fachwerkbahnbrücke, die am Ende des Krieges von zurückziehenden Deutschen gesprengt wurde. Heute ist die Bahnstrecke gesperrt, auf ihren Pfeiler wurden Kletterouten eingerichtet, diese werden von Kletterbegeisterten gerne genutzt.

Foto: UG Zukowo, Gemeinde Wendelstein

Natur und Freizeit rund um Żukowo

Jar Rzeki Raduni

Das Naturreservat Jar Rzeki im Kaschubischen Seenbezirk erstreckt sich über eine Fläche von 85 ha. Der Moränenhügel ist reich an Flora und Fauna und hat ein spezifisches Mikroklima. Durchzogen wird das Reservat mit einem bahnbrechenden Abschnitt des Raduni-Flusses, gesäumt von Laubwäldern.

Kaschubischer See „Jezioro Tuchomskie“

Der Tuchomskie Jezioro in der Nähe von Kielno (Pomorskie) liegt im Einzugsgebiet von Sopot, das rund 13 Kilometer vom See entfernt ist.

Szymbark

Ein Freilichtmuseum mit traditionellen kaschubischen Holzhäusern, einem umgedrehten Haus und der längsten Holzplanke der Welt (38,83 Meter).

Foto: Didier Roy, UG Żukowo

Kaschubische Trachten

Obwohl die traditionelle kaschubische Tracht in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verschwunden war, können wir dank herausragenden Fachleuten und der Prägnanz dieser Kultur heutzutage ihre Rekonstruktion bewundern. Gemäß ihrer Tradition und der Achtung vor der Religion trugen die Kaschuben ihre Festkleider nur bei Kirchen- und Familienfeiern sowie an Festtagen. Die teuersten Kopfbedeckungen, die in den Klöstern in Żukowo/ Zuckau und Żarnowiec/Zarnowitz erzeugt wurden, konnten sich nur die vermögendsten Damen leisten.

Chmielno

Ein Dorf und Sitz der gleichnamigen Landgemeinde im Powiat Kartuski. Im Dorf findet der jährliche Dichter- und Literaturwettstreit in kaschubischer Sprache (Rodnô mòwa) statt.

Foto: M.Śmierzchalski, A.Byczkowski

Rathaus

Das Rechtstädtische Rathaus (polnisch Ratusz Głównego Miasta) steht in Danzig im Stadtteil Rechtstadt. Dieser ist das eigentliche Stadtzentrum und älter als die Danziger Altstadt mit dem Altstädtischen Rathaus.

Das Grüne Tor

Das Grüne Tor (Brama Zielona) wurde 1571 fertiggestellt und ersetzte ein anderes Tor welches bereits im 14. Jahrhundert entstand. Es steht am Ende des Langen Marktes (Długi Targ) und bildet dort den östlichen Abschluss.

Foto: Henryk Niestrój, Günther Hess (Schwabacher Tagblatt)

Danzig

... mischen sich polnische Kultur und hanseatisches Erbe auf beeindruckende Weise.

Besonders beeindruckend sind der Königsweg (Dluga-Straße), heute Langgasse und der Lange Markt mit dem gotischen Rathaus.

Weitere Schmuckstücke sind Neptunbrunnen und Artus Hof. Die ganze Stadt überragt die Marienkirche – die größte Backsteinkirche der Welt. Ihr Turm ist 78 Meter hoch.

Mit „Solidarnosc“ verbunden ist das Denkmal für die gefallenen Werftarbeiter, die während der tragischen Ereignisse im Dezember 1970 ums Leben gekommen sind.

Die Hauptstadt von Pommern ist Gdansk, und eigentlich Trojmiasto (Dreistadt). Das ist ein besonderes Konglomerat dreier großer Städte. Die heutigen Alt- und Hauptstadt Danzigs wurde fürsorglich wiederaufgebaut und zeigt zahlreiche Einflüsse polnischer, deutschen und holländischen Architektur.

Die beiden Stadtteile, Rechtstadt und Altstadt sind für die Touristen besonders attraktiv. Hier befinden sich zahlreiche, faszinierende Sehenswürdigkeiten.

Lange Gasse

Die Langgasse (auch Lange Gasse genannt) gehört zu den interessantesten Strassen in der Rechtstadt.

Bernstein, das Gold der Ostsee!

Bernstein wird gern als Edelstein oder Halbedelstein angesehen, dabei ist das Gold der Ostsee gar kein Stein, sondern tatsächlich das fossile, um die 30 Millionen Jahre alte erhärtete Harz einer Kiefernart.

Foto: Günther Hess (Schwabacher Tagblatt)

Rund um Danzig

Krantor – als Hafen-Holzkran erstmals 1367 urkundlich erwähnt

Hafenpromenade

Das Krantor ist ein Stadttor in Danzig aus Backstein und Holz mit einer doppelten Kranfunktion. Es ist das bekannteste Wahrzeichen der Stadt

Artushof mit Neptunbrunnen

Den Artushof (Dwór Artusa) am Langen Markt (Długi Targ) kann man getrost als ein weiteres Wahrzeichen von Danzig (Gdańsk) bezeichnen. Der Artushof geht auf das Jahr 1342 zurück. Es war der Treffpunkt der in sieben Brüderschaften agierenden (reichen) Kaufleuten und Adligen.

Foto: Gdansk Tourism Organization, Jürgen Drößler

Marienkirche (1343–1502)

Die Marienkirche, die größte Kirche in Danzig und in Polen, die größte gotische Backsteinkirche weltweit. Das Kircheninnere ist groß genug für mindestens 20.000 Menschen. Das große Bauwerk aus dunkelrotem Backstein überragt ein Häusermeer und der riesige stämmige und flach abgeschlossene 78 m hohe Turm ist bis heute der höchste Bau in Danzig.

Foto: Gdansk Tourism Organization, Mateusz Ochocki

Die Neptunfigur stammt von den Bildhauern Peter Husen und Johann Rogge.

Rund um Danzig

Auf der Westerplatte wurde Geschichte geschrieben.

Westerplatte

Am 1. September 1939 wurde das polnische Munitionslager, welches auf der Halbinsel in der Weichselmündung stand, vom Deutschen Schiff „Schleswig-Holstein“, unter Beschuss genommen – dies war der Beginn des 2. Weltkrieges. 1.500 deutsche Soldaten griffen mit schweren Geschützen und Flugzeugen die auf der Westerplatte stationierten 182 polnischen Soldaten an. Es war jedoch kein leichtes Unternehmen, wie die Deutschen eigentlich erwartet hatten. Die polnischen Verteidiger leisteten sieben Tage lang erbitterten Widerstand, bis sie kapitulierten.

Von den Kämpfen zeugen heute noch die zerstörte Kaserne, der Bunker und eine kleine Ausstellung in einem Wachhaus. Seit 1966 erinnert das Westerplatte-Denkmal an die Kämpfe von 1939. Für die Polen ist dies heute noch das Symbol des Widerstandes gegen Nazideutschland.

Denkmal Aufstand 1970

Das Drei-Kreuze-Denkmal wurde zu Ehren der gefallenen Werftarbeiter im Jahre 1970 in der Stadt Danzig errichtet und 1980 in der Nähe des zweiten Tores an der Lenin–Werft enthüllt.

Foto: Didier Roy

Sopot

(deutsch: Zoppot)

Kurbad

www.sopot.pl

Im Jahr 1823 entstand das erste Kurbad in Sopot. Ab 1871 gehörte sie zum Deutschen Reich, ab 1920 zur Danziger Staat, ab 1945 zur Volksrepublik Polen. Der beliebteste Kur- und Badeort an der Ostsee in Polen. Das Stadtbild von Sopot wird durch Bauten aus dem 19. bis frühen 20. Jahrhundert geprägt.

Der lange Strand sorgt für Entspannung. Aber auch sonst hat Sopot viel zu bieten. Wenngleich es außerhalb der Hauptsaison merklich ruhiger ist, so eignet es sich dann besonders den Kurort für seine Erholungs- und Kureinrichtungen aufzusuchen.

Strand Sopot

Foto: Urzad Miasta Sopotu

Sopot

... beliebter Kur- und Badeort zwischen Danzig und Gdynia (sog. Dreistadt)

Das Grand Hotel, das direkt am Strand von Sopot steht, gilt seit über 80 Jahren als Treffpunkt der schönen und reichen Besucher.

Seebrücke (Grand Hotel im Hintergrund)

Die Mole (Molo) ist die Hauptattraktion unter den Sehenswürdigkeiten im Ferienort. Die Seebrücke stammt schon aus den 1820er Jahren, sie war zunächst sehr kurz und wurde bis ins späte 20. Jahrhundert immer wieder verlängert und erweitert.

Mit über 511 Metern ist der Holzsteg einer der längsten der Welt und nicht nur die längste in Polen sondern in ganz Europa. Vom Steg aus hat man einen schönen Blick auf den Strand und die Ostseeküste, dabei sieht man bis zur Danziger Werft.

Das „schiefe Haus“

Das „schiefe Haus“ in Sopot ist der Gewinner des Village-of-Joy-Wettbewerbs 2004 für das merkwürdigste Gebäude in der Welt. Seine ausdrucksvolle Form basiert auf Märchenzeichnungen von Jan Szancer und Per Dahlberg sowie auf Projekten von Gaudi.

Foto: Urzad Miasta Sopotu

Marienburg

Eine uneinnehmbare Burg bei Danzig

Die Marienburg, oder polnisch Zamek w Malborku, ist eine Ordensburg in der Nähe der gleichnamigen Stadt, diese heißt im Polnischen Malbork.

Muzeum Zamkowe w Malborku
www.zamek.malbork.pl

Blick auf die Festung

Im Mittelalter galt die Marienburg als uneinnehmbare Festung. Das lag vor allem an ihrem ausgearbeiteten Verteidigungssystem. Die Burg war in Hochschloss, Mittelschloss und Vorburg aufgeteilt. Jeder Teil war von eigenen Ringmauern umgeben, sodass er sich selbst verteidigen konnte. Heute noch imponieren all die Zinnen.

1997 wurde die Burg als UNESCO-Weltkulturerbe anerkannt.

Foto: Jochen Vomhof

Marienburg

Statuen der Hochmeister des Deutschen Ordens: Herrmann von Salza, Winrich von Kniprode, Siegfried von Feuchtwangen und Albrecht von Brandenburg

Die Sockel und die Figuren sind Teil eines Denkmals für Friedrich den Großen, das am 8. Oktober eingeweiht wurde. Das Denkmal stand bis zum II. Weltkrieg vor dem Tor des Mittelschlosses. Nach dem Krieg wurde das Bronze-Standbild des Preußenkönigs eingeschmolzen. Der Sockel und die Hochmeisterfiguren blieben erhalten und stehen heute im Hof des Mittelschlosses.

Blick durch das Fenster in den Innenhof

Kirchenfenster

Foto: Jochen Vomhof, Jürgen Drössler

Gotisches Gewölbe

Das spätgotische Sterngewölbe ruht auf einer einzigen Granitsäule. Die Wände waren im Mittelalter mit Pflanzenrankenmotiven auf rotem Untergrund verziert.

Über dem Kamin – im Schildfeld – steckt eine Kanonenkugel, die während der Belagerung des Schlosses im Jahr 1410 abgefeuert worden war. Gleich neben dem Sommerremter befindet sich der Winterremter, der jedoch kleiner ist. In beiden Räumen konzentrierte sich das offizielle Leben der Hochmeister. Hier empfingen die Hochmeister hochrangige Persönlichkeiten und hielt Adienzen ab. Zudem war der Sommerremter Schauplatz von Feiern.

Teilnehmer der „Rajd Kaszubski“ sowie BürgerInnen aus Wendelstein beim Besuch 2018

Foto: Jürgen Drössler, Günther Hess (Schwabacher Tagblatt)

Wendelstein

www.wendelstein.de

Neues Rathaus

Um 1880 als „Kurhotel“ erbaut, wurde das Gebäude später „Fraueninvalidenheim“, „TBC-Erholungsheim“ und Kindererholungsheim. Nach dem Kauf 1973 richtete die Gemeinde in dem Anwesen ihr heutiges „Neues Rathaus“ ein. 1999 wurde ein Anbau errichtet, das bestehende Rathaus anschließend saniert.

Altes Rathaus

Das Alte Rathaus wurde 1885/86 als typischer „Historismus“-Bau mit Stilelementen der Renaissance unter Bürgermeister Wilhelm Jegel I. erbaut.

Partnerschaftswegweiser

Ein Zeichen der freundschaftlichen Verbundenheit ist der Wegweiser „Wendelstein–Saint-Junien–Zukowo“ vor dem Neuen Rathaus.

Foto: Alfred Rigler, Gemeinde Wendelstein

St. Georgskirche – *In der gotischen Kirche St. Georg in Wendelstein feiern die Christen seit Jahrhunderten ihre Gottesdienste. Sie ist das Wahrzeichen und das älteste Bauwerk in Wendelstein. Besonders sehenswert ist der wertvolle Dreikönigsaltar von Hans Suess von Kulmbach.*

Foto: Leo Walter

Wendelsteiner Altort

Ein umfangreiches Angebot sorgt dafür, dass es sich in Wendelstein gut leben lässt und man seine Freizeit sinnvoll und unterhaltsam gestalten kann.

Entspannung und Erholung in herrlicher Umgebung wird hier verbunden mit der sprichwörtlichen fränkischen Gastfreundschaft in den zahlreichen Wendelsteiner Gasthäusern.

Wendelstein

Diakoniehof

Diakonie, ehem. Nürnberger Gerichtshof gehörte bis 1806 sowohl zum Landgebiet der Reichsstadt Nürnberg als auch zur Markgrafschaft Ansbach. 1736 errichtete die Reichsstadt Nürnberg das „Gerichtsebäude“. 1817 bis 1975 war im Gesamtanwesen mit den weiteren Bauten eine Brauerei untergebracht. Bis 2017 wurde das Gebäude von der Diakonie genutzt.

St. Nikolaus

Erst im 19. Jahrhundert siedelten sich in Wendelstein – nachdem der Ort 1524 offiziell evangelisch geworden war – wieder katholische Familien an. 1960 wurde die moderne Kirche St. Nikolaus gebaut.

Badhausplatz

Badhausplatz am Eingang zum Wendelsteiner Altort direkt an der Schwarzach stand bis 2012 das ehemalige öffentliche „Badhaus“.

Das Gebäude mit den ältesten Bauteilen aus dem 15. Jahrhundert konnte am Ort nicht erhalten werden und wurde ins Fränkische Freilandmuseum Bad Windsheim übertragen.

Der jetzt hier entstandene „Badhausplatz“ mit Treppen zur Schwarzach und Informationen zum früheren Gebäude erinnert bewusst an die frühere Nutzung und Bedeutung dieses Areals.

Foto: Leo Walter, Hermann Lahm, PM Heinzl

Schöner Brunnen

Zum Schmuck des Marktzentrums wurde 1879 der „Schöne Brunnen“ gebaut. Der Schöne Brunnen oder „Wendenbrunnen“ von Friedrich Wanderer wurde im Auftrag der Gemeinde anstelle eines älteren Marktbrunnens als „Ludwigsbrunnen“ (als Ehrung für König Ludwig II. von Bayern) gebaut. Die Figur des Brunnens auf der Sandsteinsäule, das Wendenmännchen mit dem Sandsteinquader, weist auf die Tradition der Steinbrucharbeit im Ort hin.

Foto: Csabo Szabo, Leo Walter

Rund um Wendelstein

Partnerschaftskreisverkehr

Zum 10-jährigen Partnerschaftsjubiläum Wendelein-Saint-Junien-Żukowo wurde der Partnerschaftskreisverkehr eingeweiht.

Drei Tore mit Glas-/ Stahl-Wappen der jeweiligen Orte.

2011 vom Künstlertrio triarti (Csilla Wenczel, Karl Schnell, Leo Drechsel) nach ausgeschriebenem Wettbewerb erstellt.

„Drei Tore-Trikommunale Partnerschaft“

Wendelstein: Sandsteintor aus fränkischem Sandstein in gerader, klassizistischer Innenform, wie das Rathaus.

Saint-Junien: umgeben von Eichenwäldern, also aus Eichenholz, runder Innenbogen, orientiert sich am Rundbogen des Rathauses.

Żukowo: auf Grund der Nähe zur Stahlstadt Danzig und in Anlehnung an die gotische Kirche Spitzbogeninnenform.

Die drei Tore bilden einen Innenraum der Gemeinsamkeit in dem sich zwei Stahlfiguren befinden, Erwachsener und Kind, die für die Gegenwart und Zukunft dieser Gemeinschaft stehen.

Foto: Herbert Bauer

Umgebung und Ortsteile

Röthenbach – Schloß Kugelhammer

Schon im 14. Jahrhundert entstand zum Schutz – vermutlich einer „Kugelmühle“ für Steinkugeln – und zugleich einer Wallfahrtskapelle zu Ehren des Hl. Bischofs Wolfgang von Regensburg, in der Gauchsbachschlucht eine turmartige Schutzburg des Nürnberger Patriziats.

Sperberslohe – Bauernhöfe

Im 12. Jahrhundert erstmals erwähnt, entstand diese Rodungssiedlung am Flußübergang der „Salzstraße“ als überregionalem Handelsweg über den Hembach.

Großschwarzenlohe – Ehemaliges Hirtenhaus

Öffentliches Gebäude für den gemeindlichen Dorfhirten. Der Dorfhirt musste über das Jahr auf das Großvieh aufpassen, seine Familie das Kleinvieh hüten. Dafür durften sie kostenfrei im „Hirtenhaus“ wohnen.

Foto: Leo Walter, Dr. Jörg Ruthrof

Umgebung und Ortsteile

Kleinschwarzenlohe – Allerheiligenkirche

1448 gestiftet, wurde die Kirche nach dem Vorbild der „Mutterkirche“ in Katzwang bis 1513 erbaut. Das Nürnberger Patriziergeschlecht der „Rieter von Kornburg“ übernahm das Kirchenpatronat und stattete vor allem in den Wirren der ersten Reformationsjahre seine „Eigenkirche“ mit vielen Kunstschätzen aus. Aufgrund von Zerstörungen an der Kirche im 2. Markgrafenkrieg 1552/53 wurde diese um 1600 renoviert: Als Ersatz für den älteren „Allerheiligenaltar“ als Hauptaltar folgte der „Apostelabschieds-Altar“ aus der Riemenschneiderwerkstatt.

Ludwig-Donau-Main-Kanal – „Ludwigskanal“

Auf Geheiß des bayerischen Königs Ludwig I. entstand 1836 bis 1845 ein Kanal zwischen Kelheim und Bamberg. Natur und Erholung quasi vor der Haustüre.

Foto: Dr. Jörg Ruthrof

Begegnungen

Eine große Zahl an Begegnungen mit BürgernInnen, ehrenamtlichen aus Vereinen und Verbänden fanden in den vergangenen 20 Jahren statt. Viele lebendige Freundschaften sind entstanden.

Weihnachtsmärkte

Es ist seit Anfang an Tradition, dass sich die Partnerstädte gegenseitig bei den jährlich stattfindenden Weihnachtsmärkten treffen. Jede Stadt bietet heimische Produkte an, die die Besucher in der Ferne gerne probieren und kaufen.

Ob Jugendcamp, Schülerbegegnungen, Tour de Jumelage, ein gemeinsames Chor-Konzert oder ein Treffen der Musikgruppen – Akteure einer lebendigen Städtepartnerschaft.

Wendengugge

Trikommunales Jungencamp

Foto: Jean-Claude Bernard, JürgenDrössler

Freundschaften – Partnerschaftsfreunde

Sportliche und Kameradschaftliche Begegnungen

Karneval und Guggimusik, Liederkranz – gerade Musik verbindet Länder. Bei vielen Begegnungen wurde das schon unter Beweis gestellt.

Handballer aus Zukowo nahmen an den Wendelsteiner Handballtagen mit großem Erfolg teil.

Partnerschaftsradler gibt es mittlerweile viele in Wendelstein. Fast 40 Radler fuhren über 1.300 km mit dem Rad in die Partnerstädte.

2016 „Tour de Jumelage“

Foto: Gemeinde Wendelstein, Didier Roy

Dank an ...

Gemeinde Wendelstein:
Bürgermeister Werner Langhans
Norbert Wieser (Leiter Bürgermeisteramt)
Helga Löhlein (Leiterin Gemeindebibliothek)

Stadtverwaltung Saint-Junien:
Bürgermeister Pierre Alard

Partnerschaftscomitee Saint-Junien:
Jean-Claude Bernard

Gemeindeverwaltung Żukowo:
Bürgermeister Wojcek Kankowski
2. Bürgermeister Tomasz Szymkowiak

Deutsch-Französische Bürgerfonds

2018 „Rajd Kaszubski“

Foto: Didier Roy, Günther Hess (Schwabacher Tagblatt)

Unsere Radtouren

TOUR DE JUMELAGE 2016
RAJD KASZUBSKI 2018

WENDELSTEIN

Heimatverein Unteres Schwarzachtal

DEUTSCH-
FRANZÖSISCHER
BÜRGERFONDS
FONDS CITOYEN
FRANCO-ALLEMAND

Markt Wendelstein

Schwabacher Straße 8
90530 Wendelstein

Tel:. 09129 401-0
Fax: 09129 401-206

info@wendelstein.de

www.wendelstein.de